

1. Vulkan-Trial

Üxheim, 17. und 18. Oktober 2020

Richter: Claus Börner

Klasse 3

Rauschende Premiere

Das erste Trial in Üxheim war gleich ein voller Erfolg.

Am 17. und 18.10. veranstaltete Familie Engelmeyer in Üxheim das 1. Vulkan-Trial, benannt nach der schönen Vulkaneifel, wo es stattfand. Es war ein offenes Trial auf QT Standard, und 28 Hunde gingen an den Start.

Jan Engelmeyer und seine Frau Andrea züchten Braune Haarschafe, früher bekannt als Nolana Landschaft, im Herdbuch. Und wie eine Werbung für Herdbuchzucht sahen sie auch aus. Alle Schafe waren typgerecht und in bester Kondition.

Es liefen jeweils 3 erwachsene Schafe und 2 Lämmer, und die Gruppen waren sehr gleichmäßig zusammengesetzt, was jedem Teilnehmer eine faire Chance auf einen guten Lauf ermöglichte. Gerichtet wurde das Ganze von Claus Börner, unterstützt von Beatrix Baumann und German Braun als Schreiber.

Das Feld war lang und für die Länge verhältnismäßig schmal. Es standen zwei Feldscheunen darauf, beide hinter der Quertreiblinie. Dies und ein leichter Anstieg des Geländes nach hinten führten dazu, dass die Hunde beim Outrun die Schafe erst sehr spät sahen und lange blind laufen mussten. Rechts sahen sie die Schafe früher als links, dafür konnte der Handler seinen Hund über links die ganze Zeit sehen, über rechts war die Sicht durch die eine Feldscheune so versperrt, dass man den Hund erst wieder sah, wenn er entweder richtig hinten ankam oder wenn er schon ziemlich weit drin war. Ich entschied mich daher dafür, meine Hunde über links zu schicken und rauszupfeifen.

Am Ende des Outruns sah man den Hund wieder nicht mehr und musste erstmal nach Sicht auf die Schafe handeln. Am Sonntag hatten die Schafe schon Zug, der aber über die Stellhunde oft kaschiert wurde, so dass es schwierig für die Hunde war, korrekt zu stoppen, und sehen konnte man sie ja nicht. Das ist das Einzige, was ich vielleicht zur Verbesserung vorschlagen würde, sonst war wirklich alles top. Selten kommt es bei der Schwierigkeit eines Trials auf die letzten 30 m Outrunlänge an. Hund außer Sicht kann aber einen großen Unterschied machen.

Bis dahin zu kommen, war wirklich nicht leicht, viele Hunde hatten besonders am ersten Tag Probleme, und einige fanden die Schafe leider gar nicht. Das ist ja die Höchststrafe auf Trials, wenn der Hund gar nicht arbeiten kann, aber so frustrierend es ist, ist es auch Ansporn, den dirigierten Outrun zu trainieren.

Weiterhin schien es besonders am Samstagnachmittag, dass ausgerechnet in der Nähe des Quertreibtores ein akustisch toter Fleck war. Es ist mir bis heute nicht erklärlich, wie dies in verhältnismäßig dichtem Abstand zum Pfosten möglich war, aber so viele Handler verloren ihre Hunde dort, verpassten das Tor, weil die Hunde nicht flankierten, die Schafe headeten oder sonstwie out-of-control waren, dass es nicht nur Zufall gewesen sein kann. Vielleicht gab es ein Echo von der Scheune, die Sterne standen einfach ungünstig - oder die Hunde waren einfach nicht gut genug trainiert. Ich hatte morgens keine Schwierigkeiten, aber nachmittags schoss Paco den Vogel ab, als er alle meine gut gemeinten Anregungen ignorierte und die Schafe entschlossen nach oben Richtung Auslasspferch trieb ;). Es kostete mich einige Mühe, die Schafe wieder zu wenden, damit ich nach dem „retired“ abräumen konnte.

Nach dem Treiben musste gescheddet und dann die Schafe auf einen Hänger verladen werden. Ganz anders als bei den meisten deutschen Trials, wo die Schafe doch sehr einfach zu pferchen sind, mussten hier die Schafe wirklich überzeugt werden. Ich habe keine Gruppe gesehen, die von allein auf den Hänger lief. Das hat mir sehr gut gefallen, denn ein guter „penning dog“ ist faszinierend anzusehen.

Es gab aber natürlich auch viele gute Läufe, und die Schafe ermöglichten wirklich alles. Ich beschreibe die Schwierigkeiten nicht, um für leichtere Trials zu werben, im Gegenteil. Trials sollten anspruchsvoll, dabei aber fair für alle sein. Dieses Trial war vorbildlich, und ich denke, alle Teilnehmer würden nichts lieber als wiederkommen und es nochmal versuchen. Trotz kleiner Zahl der Anwesenden bei den Siegerehrungen war der Applaus für Jan und seine Familie mehr als deutlich laut.

Die Schafe liefen extrem gut, wollten aber ein bisschen geschoben werden. Sie waren weder widersetzlich noch hatten sie bestimmte Zugpunkte. Trotz wirklich gut ausreichender Zeit konnten dennoch nur 10 von 28 Teilnehmern am Samstag den Parcours beenden. Edda Coordes mit Linus, Jan Engelmeyer mit Leslie, Gisela Norrman mit Bogart und mein Dean hatten verhältnismäßig schöne Läufe, die vom Richter mit über 70 Punkten belohnt wurden.

Am Sonntag lief es für alle besser, die Hälfte wurde fertig, und Stephan Lamms Emma und mein Paco knackten die 80er Marke. Es gab noch mehr schöne Läufe, der von Newcomer Harald Wesemann mit Ginger ist mir in Erinnerung geblieben, ebenso wie Gitte Anders mit Jolene. Nicht perfekt, aber mit sehr schönen Sequenzen auf einem schwierigen Parcours. Natürlich gab es noch mehr, aber ich habe nicht alle gesehen.

Es war ein schönes Wochenende, an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an Jan, seine Familie und seine Helfer. Die Stimmung war sehr gut, und die Einhaltung der Corona-Regeln klappte hervorragend, ohne dass sie von unserem Spezialbeauftragten, Martin Schulte, hätte angemahnt werden müssen. (Was ihn allerdings nicht hinderte, bei der Siegerehrung eine kleine Einlage zum Thema zu geben... :-))

Wir hatten alle viel Spaß und würden gern wiederkommen!

Viola Hebeler



Richter Claus Börner



Viola Hebler mit Dean



Jan Engelmeyer



Ingrid Stottmann mit Jake



Bogart



BaW Ida



Kathrin Adamczewski-Brandt mit lx

Fotos auf dieser Doppelseite:
Martin Schulte

2. Vulkan-Trial

Üxheim, 24. und 25. Oktober 2020

Richter: Horst Wrobel

Eine Woche nach dem Trial für Klasse 3 hatte Familie Engelmeyer auch die Klassen 1 und 2 zum Trial eingeladen. Da die Corona-Lage sich täglich verschärfte, war bis zuletzt unklar, ob das Trial überhaupt stattfinden wird. Einige Teilnehmer fanden sich trotzdem in Üxheim in der schönen Vulkaneifel ein, um ihre Hunde um Punkte kämpfen zu lassen.

Es wartete eine recht große, sehr gut gepflegte Schafherde auf uns. Nolana-Schafe, oder wie sie inzwischen heißen: BHS= Braune Haarschafe. Diese neue und sehr interessante Rasse verliert selbstständig die Wolle, was angesichts dessen, dass es jedes Jahr schwieriger wird, einen guten Schafscherer zu bekommen, am Trialrand ausführlich diskutiert wurde. So mancher kam ins Grübeln, ob nicht etwa solchen Schafen die Zukunft gehören wird. Auf jeden Fall sehr schöne Schafe, die sich dem Hund gegenüber äußerst fair verhielten.

Wurden sie vom Hund höflich und ruhig geliftet, waren sie auch beim restlichen Lauf unendlich kooperativ. War der Hund jedoch etwas forsch beim Lift, ging der Lauf eher unruhig weiter. Sie beantworteten Mensch und Hund sehr gut, waren gut zu treiben, zu shedden und zu pferchen. Es gab einen offenen Pferch, der die Menschen gerne dazu verleitet, zu nah an der Öffnung zu stehen und damit die Schafe zu blockieren (mich zumindest...).

Am 2. Trialtag waren die meisten Schafgruppen etwas kitschiger. Sie wussten inzwischen auch, wo der Ruhepferch war, so dass ein gewisser Zug zu spüren war.

Alle Gruppen liefen sehr gleichmäßig. Gut, aber doch so, dass Mensch und Hund mitarbeiten mussten. Und zwar mit Gefühl. Richter war Horst Wrobel, der alle Teilnehmer wohlwollend und gerecht gerichtet hat.

Der gemütliche Teil des Trials musste Corona-bedingt ausfallen. So hat jeder privat den Abend organisiert.

Vielen Dank an Horst Wrobel fürs Richten und vor allem an Familie Engelmeyer für die Einladung. Ich hoffe auf eine Wiederholung. Dann hoffentlich auch unter weniger strengen Corona-Auflagen in der schönen Vulkaneifel mit diesen beeindruckenden Schafen.

Eva Pittendörfer



Siegerehrung Klasse 2



Engelmeyer-Logistik

Ausrichtung des 1. & 2. Vulkan-Trials aus Sicht der Veranstalter

Am 17. und 18.10.20 haben wir das 1. Vulkan-Trial für Klasse 3 und am darauffolgenden Wochenende das 2. Vulkan-Trial für Klasse 1 und 2 ausgerichtet. Kirsten Stutz-Seidel kam als Mitglied der Rundi-Redaktion auf uns zu, um zu fragen, ob wir nicht Lust hätten, mal einen Bericht aus Veranstalter-Sicht zu machen. Das versuchen wir hiermit.

Warum ein Trial veranstalten? Jan hat seit vielen Jahren immer wieder Wettkämpfe besucht - von Föhr bis Bayern war alles dabei. Daher lag es Jan am Herzen, auch mal etwas zurückzugeben und auf diese Weise den Verein zu unterstützen.

Inzwischen ist unsere Braune Haarschafherde inklusive der Lämmer aus diesem Frühjahr mit knapp 100 Tieren groß genug, um einen Wettkampf veranstalten zu können. Aktuell passen die Rahmenbedingungen wie z.B. zur Verfügung stehende Flächen, Zäune und Sortieranlage. Die Befürchtung, dass der Wolf bei uns zukünftig eintrifft und so eine Veranstaltung nicht mehr ermöglicht (z.B. wegen verkleinertem Schafbestand aufgrund Stallhaltung) hat auch eine Rolle gespielt. Jan hat um die 2 Trialwochenenden auch Urlaub gehabt, um alles vorzubereiten. Ansonsten wäre es mit Hauptberuf, Landwirtschaft und Familie (2 kleine Kinder & schwangerer Frau) nicht möglich gewesen.

Als Neulinge bei der Ausrichtung gab es viel zu erfragen und schlau zu machen. Das geschah über die Infos auf der ABCD Website und Anrufe. Hier ein besonderer Dank an Doris Brand, Frauke Spengler, Manuela Naumann, Norbert Ahnemann, Stefan Link und Ingrid Stottmann.

Beim 1. Vulkan-Trial hatte Jan tolle Unterstützung am Auslasspferch von Ingrid Stottmann und Harry Wesemann. Die beiden haben sich auch toll mit um unsere 2 kleinen Jungs und die ein oder andere Sache drum herum gekümmert: Danke!

Neben Beatrix Baumann, Claus Börner und German Braun haben vorab auch einige andere Starter ihre Hilfe angeboten und bei den Trials unterstützt - auch hier vielen Dank.

Kurz zu unserer Herdbuchzucht Braunes Haarschaf (BHS) - die Schafe haben ja auch eine entscheidende Rolle gespielt. Seit etwa 15 Jahren sind wir Schafhalter und 2012 sind die ersten - damals noch Nolana Landschafe - bei uns eingezogen. Wir wollten weg vom Scheren. Es handelte sich um einen Zuchtversuch. Dieser ist inzwischen abgeschlossen, so dass die BHS seit dem 01.10.2018 als vollwertige Rasse im Deutschen Zuchtbuch eingetragen sind. Diese hornlosen Schafe zeichnen sich durch selbstständiges Abhaaren, Robustheit, Fruchtbarkeit, angenehmes Wesen, gute Fleischleistung im Landschaftsegment, die dunkelbraune bis rot-blonde Fellfarbe, in der Regel asaisonales Brunstverhalten und gute Muttereigenschaft aus. Wie ihr merkt, könnte ich noch viel weiter ins Detail gehen, aber das sprengt dann wohl doch den Rahmen des Artikels. ;-)

Als es dann endlich soweit war, war Jan aufgeregter, als wenn er selbst an den Start geht. Es sollte natürlich alles gut laufen, die Schafe sollten "gut mitmachen", die Teilnehmer sollten sich wohl fühlen, aktuell spielen ja auch die Corona-Regelungen eine Rolle, etc.

Die Teilnehmer beim 1. und 2. Vulkan-Trial waren allesamt freundlich und hilfsbereit. Einige Starter hatten vorab Unterstützung angeboten. Unserer Trial-Premiere gegenüber waren alle sehr aufgeschlossen. Es hat wirklich Spaß gemacht. Da Jan viel mit Schafstellen beschäftigt war, hat man selbst nicht so viel von den Läufen mitbekommen. Das Feedback, das uns erreicht hat (in den sozialen Medien sind wir nicht verteten), ist sogar besser als erhofft, und wir sind damit sehr zufrieden. Die Schafgruppen waren ziemlich homogen und scheinen gut angekommen zu sein. Die Zusammenarbeit mit den Richtern Claus Börner und Horst Wrobel lief ebenfalls super und unkompliziert.

Nun die Frage zum Schluss: würden wir wieder ein Trial veranstalten? Wenn die Rahmenbedingungen stimmen: eindeutig ja! Das Thema Wolf, Familie, Schafbestand (ein Trial mit 20 Schafen möchten wir nicht machen :-)) und Beruf spielen für uns eine wichtige Rolle.

Alles in Allem war es teilweise anstrengend, hat aber genauso viel Spaß gemacht, so dass wir - wenn alles passt - jährliche Wiederholungen anstreben.

Bleibt gesund und viele Grüße
Andrea und Jan Engelmeyer